

# Die Hitze war Programm

**MUSIKKOLLEGIUM** Bei spanischer und italienischer Musik war das Classic Open Air im Rychenbergpark am Samstagmittag ein südliches Fest. Träge stiegen nur die Luftballons in den glühenden Sommerhimmel.

Es hätte ein Wettbewerb um Gratiseintritte für die kommende Saison des Musikkollegiums werden sollen. Aber die Last der Karten war am Sonntagmittag kurz vor sechs Uhr für die Ballons zu gross, und so musste man sie eben ganz unbeschwert steigen lassen. Wer die verpasste Chance bedauerte, durfte daran denken, dass gleich schon das Eröffnungskonzert am 28. August ohnehin ein Freikonzert sein wird.

Die Freikonzerte sind eine alte Tradition des Winterthurer Musiklebens. Dasjenige zum Saisonabschluss wurde früher nach dem Stadtheiligen benannt, auch wenn es musikalisch da eher lockerer zu- und herging. Als Wiedergeburt und Superlativ des «Albanikonzerts» kann nun das zweite Classic Open Air gelten, zu dem das Orchester nun erstmals zum Saisonfinale zur Freilichtbühne im Rychenberg geladen hat.

## Klassik und Sommerfest

Vorprogramm und anschliessender Barbetrieb erweiterten den Klassikanlass zum Sommerfest, und darauf freuten sich offenbar viele. Die Classic-Open-Air-Liegestühle waren bald in Beschlag genommen, wenn auch nicht mehr so locker über den Park gestreut. Diesen teilte die Sonne nämlich streng in Wüstengebiete und Oasen, und im Schatten der grossen Bäume herrschte bald Gedränge.

In einem lauschigen Winkel erzählte Jolanda Steiner vom Bärenprinzen, eine nordische Geschichte, die mit Nyckelharpa

(Torbjörn Näsborn), Violine (Pär Näsborn) und Gitarre (Perry Stenbäck) auch nordisch untermalt wurde. Den Kontrapunkt zur beschaulichen Märchenstimmung lokalisierte man schnell: Vom Serenadenplatz her tönte es südamerikanisch heiss nach Salsa. Vor und nach der Klassik hiess es hier Caliente mit Sabor Latino.

## Stille mit Lautsprecher

Klassik ist ein weites Feld, und sie kann das Wetter beeinflussen. Hans-Ulrich Munzinger jedenfalls war als launiger und pointierter Moderator überzeugt, dass mit dem südlichen Programm – Manuel de Fallas Ballettsuiten «El sombrero de tres picos» sowie Ballettmusik und schmissige Trompetenkonzerte des Opernkomponisten Amilcare Ponchielli – die Gluthitze mit programmiert worden ist. Umso mehr muss als Programmierfehler abgebucht werden, dass «Der Tanz der Stunden» aus Ponchiellis berühmtester Oper «La Gioconda» an diesem Julitag um mindestens eine Stunde zu früh angesetzt war.

Immerhin: Die Vögel waren bereits zum Abendkonzert aufgelegt, und da sie zum erweiterten Instrumentarium eines jeden Open-Air-Orchesters gehören, war ihr Beitrag auch willkommen. Überhaupt war der Rychenbergpark ein wunderbarer musikalischer Ort voller feiertäglicher Ruhe. Dass die Finessen von Ponchiellis und de Fallas Instrumentationskunst sich im weiten Park nicht verloren, war zwar auch der gut geregelten elek-



Das Musikkollegium spielt am Classic Open Air im Rychenbergpark auf. Die Musik könne das Wetter beeinflussen, hiess es.

Michele Limina

tronischen Verstärkung geschuldet, aber Stille ist ja in jedem Fall, indoor wie outdoor, ein entscheidender Mitspieler in der klassischen Musik. Temperamentvolle Rhythmik, schweres Geschütz von Bässen und Schlagzeug und zün-

dende Melodik – das alles kam mit Verstärkung aber ebenfalls spektakulär zum Zug. Der Trompeter Giuliano Sommerhalder brachte die Ventile zum Glühen, war aber auch ein wunderbarer Belcanto-Sänger auf seinem Instrument. Als

Paganini der Trompete bezeichnete ihn Munzinger zu Recht.

Auch das Orchester unter der schwungvollen Leitung von Pavel Baleff verdiente den grossen Applaus für den stimmungsvollen Einsatz in allen Sektionen und vir-

tuosen Aperçus vom Piccolo bis zum Fagott. Eine Zugabe musste her: Der Zarzuela-Komponist Géronimo Giménez lieferte mit «La boda de Luis Alfonso» die Steilvorlage für den feurigen Kehraus.

Herbert Büttiker

## Vom Michael-Jackson-Fieber angesteckt

**TANZTHEATER** Für die Michael Jackson Show spannt das Aha!-Studio für Tanz und Bewegung mit der Musikschule Prova zusammen. Das Zusammenspiel konnte sich am Wochenende im Stadttheater sehen lassen.

Schnelle Beats, schrille Töne und hörbares Schnaufen: Das zeichnet die Musik von Michael Jackson aus. Diese Musik und die einzigartigen Bewegungen, die der King of Pop schuf, ergaben genügend Inspiration für eine knapp zweistündige Show, die das Aha!-Studio für Tanz und Bewegung gemeinsam mit dem Prova Vocal Ensemble und einer Hausband der Prova im Theater Winterthur bot.

Die unglaubliche Vielfalt, die das Werk von Michael Jackson bietet, zeigte sich auch auf der Bühne: Mit dem passenden Song «Wanna Be Starting Something» eröffnet sich dem Zuschauer der Blick ins Leben einer amerikanischen Highschool. Ein schlichtes Bühnenbild, das aus roten Podesten und einem Gitter besteht, wird von verschiedenen Hip-Hop- und Jazztanzgruppen in Beschlag genommen. Basketballerinnen wechseln sich ab mit Schulkinder, die mit Freude zum Song «ABC» tanzen. Die Schule ist aber nicht nur zum Lernen da, sondern auch, um Freundschaften zu verliessen... «The Way You Make Me Feel» ist denn auch der Song, zu dem sich drei junge Männer ihren Angebeteten annähern.

## Die böse Welt

Zum Erwachsenwerden gehört aber auch, zu merken, dass das Leben nicht nur aus der ersten

grossen Liebe besteht, sondern, dass die Welt auch Böses bereithält. Mit dem Song «Smooth Criminal» wird dieses Böse langsam an den Zuschauer herangetragen.

Als wenig später die ersten schrillen Töne von «Thriller» dunkle Gestalten wecken, nimmt das Böse die Überhand. Fast unbemerkt schleichen sich währenddessen Gestalten in langen Kutten mit Kapuzen auf das rote Podest. Erst als die Monster wieder verschwinden und die Band die ersten feinen Töne vom «Earth Song» anspielt, entfernen die Sänger des Prova Vocal Ensembles langsam ihre Kapuzen und lassen ihren Stimmen freien Lauf. Obwohl bei den nächsten Songs auch dunkle Gestalten auf-

tauchen, wird der Zuschauer spätestens bei den Zeilen «Heal the World, Make It a Better Place» wieder mit der Welt versöhnt und in die Pause entlassen.

## Zauber der Nacht

Als sich nach der Pause der Vorhang wieder öffnet, fällt der Blick als Erstes auf die weisse Rampe, die in die Bühne ragt. Sie wird für die folgenden Songs immer wieder anders eingesetzt. Die Rampe bietet Raum für das Stadtleben, das sich auf der Bühne entwickelt. Eine Hip-Hop-Gang nimmt sie für sich ein, als sie zum Song «Bad» zeigen, was sie können. Später dient sie dem Chor als erhobene Bühne. Der zweite Teil der Show dient dem Schönen im

Leben, dem Sichtreffen und den Abenteuern des Nachtlebens.

So wie das Leben verschiedene Stimmungen, Gefühlslagen und Ereignisse bereithält, so hält es auch die Musik von Michael Jackson, die musikalisch von der Leiterin des Vocal Ensembles, Maja Oezmen, arrangiert wurde. Die Vielseitigkeit der Musik wussten die vier Choreografinnen Ana Tajjouti, Annika Nauke, Amanda Diaz und Sanna Kurtenbach, alleamt Lehrerinnen des Aha!-Studios für Tanz und Bewegung, auszunutzen. Mit «Aha! meets Michael Jackson» ist dem Tanzstudio gemeinsam mit der Musikschule Prova eine Show gelungen, die pure Lebensenergie versprüht.

Lena Schwarz



Pure Lebensenergie: Aus den Stücken von Michael Jackson wurde ein Tanztheater.

Marc Dahinden

## «Schauwunder»

**ZOLLIKON** Kürzlich ist dem 46-jährigen Winterthurer Künstler Marcel Gähler der Zolliker Kunstpreis verliehen worden. Der Preis ist mit 10 000 Franken dotiert.

Im Zentrum des im In- und Ausland geschätzten Marcel Gähler steht das Zeichnen. Seine unscharf wirkenden Blätter in Hell- und Dunkel stellen banale Alltagslichkeiten wie Gärten und Familienszenen dar. Sie basieren auf Polaroidschnappschüssen. Was so unspektakulär tönt und im Kleinformat nach genauer Betrachtung verlangt, ist aber aufgeladen mit vibrierend geheimnisvoller Atmosphäre.

Seit einem Stipendiaufenthalt in Paris vor zwei Jahren sind neu als Vorlagen die Screenshots aus dem Fluss von Fernseh- und Youtube-Filmen Einzelbilder, lauter Zufälligkeiten aus dem digitalen Weltgeschehen, darunter

auch Episoden aus der 9/11-Tragedie. Solche Vorlagen sind gänzlich anonymisiert, und wenn ein Funke der Faszination auf den Künstler überspringt, dann entstehen daraus einzigartige Arbeiten, in denen Gähler die diffuse Unfassbarkeit solcher Ereignisse zu verstehen gibt. Trotz skeptischer und kritischer Bildbefragung schaffe Gähler seit Jahren «kleine und grosse Schauwunder», sagte Kathleen Bühler, Kuratorin am Kunstmuseum Bern, am 21. Juni in ihrer gehaltvollen Laudatio im Gemeindesaal Zollikon.

## Preis auch für El Frauenfelder

Am gleichen Anlass wurde der 36 Jahre alten, in Ossingen lebenden Malerin El Frauenfelder der mit 5000 Franken dotierte Anerkennungspreis verliehen. Das Kunstmuseum Winterthur wird der diesjährigen Manor-Preisträgerin des Kantons Zürich Anfang September eine Einzelausstellung ausrichten.

## Grosse Gefühle

**POPMUSIK** Als sich in den 1980er-Jahren zwei Buben im Kindergarten trafen, war sofort klar, dass sie gut harmonierten. Die Welt schien schon damals rätselhaft, aber die Kleinen wussten, wie man sie in fantasievolle Geschichten packen und mit kreativen Ideen ausschmücken kann. Am anderen Ende der Stadt spielten zwei andere Knirpse mit demselben Rhythmus und derselben kreativen Energie.

Was den vier jungen Männern der Winterthurer Popband Farlow von früher geblieben ist, ist

der Drang zur eigenen Melodie und damit die Suche nach dem perfekten Song. Heute tun sie das als unzertrennliche Einheit, und die Summe ist bei Farlow mehr als ihre Einzelteile. Unbekümmertheit und Leichtsinn haben einer tiefen Melancholie Platz gemacht, und der kindliche Übermut ist einer musikalischen Reife gewichen. Diese Musik ist authentisch und ehrlich, grosse Gefühle sind Programm.

**Farlow:** Heute, 20.30 Uhr, Portier, Lagerplatz. Eintritt frei.